ZS/A 16

Zeugenschrifttum
- Anhang -
(Norwegen)

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 5070/75 Best. ZS/A 16
Rep. Kat.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2293/59

ZS/A-16 / 2
ZS/A - 16

Bemerkungen zum Resumée von: Consolidated Report on the

"Reichskommissariat for occupied Norway"

Das vorliegende Resumée entstammt einem der sogenannten Prisoner of War Interrogations (PWIS). Sie wurden nach der Kapitulation von britischen Offizieren niedergeschrieben. Als Gewährsleute für den vorliegenden Bericht werden genannt: der Leiter der Hauptabteilung Verwaltung Koch, der Leiter der Hauptabteilung Volkswirtschaft Otte, der Leiter der Hauptabteilung Propaganda Müller, der Leiter der Zentralabteilung der Hauptabteilung Verwaltung Weber-Lortsch, der letzte Leiter des Einsatzstabes Schnurbusch, die Sekretärin Terbovens, Fräulein Hettich, der Führer des Sicherheitskommandos des Reichskommissars, SS-Hauptsturmführer Barthel.

Die Interrogations wurden vervielfältigt; im norwegischen Heeresarchiv liegt je ein Exemplar der 269 Berichte. Sie gelten nach wie vor als "geheim". Einige dieser Berichte wurden den Mitgliedern des Norsk Historisk Institutt unter Hinweis auf die Geheimhaltungsvorschriften zugänglich gemacht. Professor Skodvin bittet, bei der Zitierung der Interrogations die Herkunft der Zitate nicht erkennen zu lassen.

Nü., den 5.9.58

Boehm

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Resumée von: Consolidated Report on the

"Reichskommissariat for occupied Norway"

- PWIS (Norway)/80 -

Zu den Reichsratsverhandlungen

Terboven hat im Januar 1940 mit verschiedenen politisch hervortretenden Persönlichkeiten Verhandlungen eingeleitet, mit dem Ziel, eine norwegische Regierung unter Ausschluss Quislings und der Nasjonal Samling zu bilden. Im August 1940 sei es jedoch der Gruppe um Rosenberg und Raeder gelungen, Hitler dafür zu gewinnen, eine Lösung der Regierungsfrage in Norwegen mit Hilfe Quislings anzustreben. Terboven sei zu Hitler gerufen worden und habe entsprechende Anweisungen erhalten. Raeders Freund Hildisch sei der Mann gewesen, der es verstanden habe, bei den deutschen Stellen für die Wünsche Quislings das nötige Verständnis zu wecken.

Zu Beginn des Monats September sei es Terboven jedoch gelungen, Hitler zu überzeugen, dass sein Lösungsvorschlag der zweckmässigere wäre. Er habe deshalb die schon abgebrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen können. Wenige Wochen darauf habe Hitler seine Anweisungen erneut widerrufen. Diesmal sei es Hagelin gewesen, der den Umschwung zugunsten Quislings veranlasst hätte.

Zum Verhältnis zwischen Terboven und Quisling im Jahre 1942

Nach seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten im Februar 1942 habe Quisling eine Reihe von Gesetzen veröffentlicht und eine Reihe von Massnahmen getroffen, ohne vorher das Reichskommissariat zu befragen. In diesem Zusammenhang wird besonders das Gesetz über die Zwangsmitgliedschaft in dem neu gegründeten Staatsjugendverband hervorgehoben, ferner "The Labour Service Conscription Act", das Gesetz zur Beschlagnahme des Vermögens von Staatsfeinden sowie die Gründung eines staatlichen Lehrerverbandes. Terboven habe, als bei der Durchführung dieser Maßnahmen Schwierigkeiten auftauchten, aus Gründen des Prestiges

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Quisling unterstützen müssen, obwohl er mit dessen Vorgehen nicht einverstanden gewesen sei. Die von Terboven angeordnete Deportation der Lehrer sei eine solche von ihm widerwillig durchgeführte Prestigeaktion gewesen. Um ähnlichen Situationen in Zukunft aus dem Wege zu gehen, habe Terboven verlangt, dass sämtliche Gesetze der neuen Regierung dem Reichskommissariat vor der Veröffentlichung vorgelegt werden müssten. Quislung und seinen Ministern sei es jedoch immer wieder gelungen, Terbovens Anordnung zu umgehen.

Als im Oktober 1942 der Propagandaminister Quislings, Lunde, im Einverständnis mit dem Parteisekretär der National Samling, Fuglesang, eine Pressekampagne für einen Friedensschluss zwischen Deutschland und Norwegen eröffnete, sei Terboven in eine schwierige Lage gekommen. Er selbst habe den Gedanken an einen Friedensschluss begrüsst - nicht zuletzt, weil er hoffte, Norwegen verlassen und nach Belgien gehen zu können. Die Wehrmacht habe sich jedoch mit Erfolg den Friedensschlussplänen widersetzt. Sie fürchtete, die Rechte, die ihr aus ihrer Stellung als Besatzungstruppe zustanden, zu verlieren.

Über besondere Vorfälle im Jahre 1943

Das im Februar auf Veranlassung Terbovens veröffentlichte Gesetz über den Arbeitseinsatz sei von der norwegischen Bevölkerung weitgehend sabotiert worden. Der Zweck des Gesetzes, eine Erhöhung der Produktion, wurde nie erreicht.

Die erneute Gefangennahme, der im Mai 1940 entlassenen norwegischen Offiziere sei von Falkenhorst gefordert worden, da er die Initiatoren einer Serie von Sabotagefällen in diesen Kreisen suchte. Diese Aktion habe das Wirtschaftsleben spürbar gelähmt, da ein grosser Teil der Offiziere in den beiden zurückliegenden Jahren leitende Positionen in der Wirtschaft übernommen hatten.

Die Hinrichtung des Polizeichefs Eilefsen im August sei von Quisling veranlasst worden. (Eilefsen hatte sich geweigert Frauen und Mädchen festzunehmen, die dem Aufruf zum Arbeitseinsatz nicht Folge leisteten.)

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Über die Verhaftung der Osloer Studenten im September wird folgendes mitgeteilt: Anlass war ein Vorschlag des Unterrichtsministers Skanke , norwegischen Waffen-SS-Angehörigen das Studium ohne die sonst üblichen Aufnahmeprüfungen zu ermöglichen. Dieser Vorschlag wurde mit einem Protestschreiben beantwortet, das 5000 Unterschriften von Professoren und Studenten trug. Als dann in der Aula ein Feuer ausbrach, habe Terboven die Verhaftung sämtlicher Studenten verfügt. Dass ein Teil der Verhafteten nach Buchenwald kam, sei die Folge eines Missverständnisses bei Obergruppenführer Müller im Reichssicherheitshauptamt gewesen.

Über besondere Vorfälle im Jahre 1944

Der Gedanke Quislings, in Norwegen die Wehrpflicht einzuführen, sei von Terboven mit dem Hinweis darauf abgelehnt worden, dass es Quisling nicht einmal gelungen sei, den Arbeitseinsatz durchzuführen.

Terboven sei sich 1944 über die völlig verzweifelte innenpolitische Situation im klaren gewesen. Er hätte ernsthaft mit dem Gedanken gespielt, das Quisling-Experiment abzubrechen und mit Hilfe des Bischofs Berggrav zu einer Befriedung zu kommen. Der heftige Widerstand Quislings und das politische Gewicht, dass er durch seine Verbindungen insbesondere zur Marine, aber auch zu Rosenberg besass, hätten Terboven gezwungen, seinen Plan aufzugeben.

Beim Rückzug der deutschen Truppen aus Ost-Finnmarken habe Terboven vorgeschlagen, dieses Gebiet zwangsweise zu evakuieren und sämtliche Städte und Dörfer niederzubrennen. Das Führerhauptquartier habe diesem Vorschlag zugestimmt. Mit der Durchführung der entsprechenden Massnahmen sei der Leiter des Einsatzstabes Neumann sowie die Minister Lie und Lippestad beauftragt worden (ursprünglich wäre statt Lippestad Hagelin vorgesehen gewesen, dieser habe jedoch abgelehnt). Neumann sei es gelungen durch ein Telegramm an Bormann, das Ausmass der zunächst beabsichtigten Zerstörungen zu reduzieren.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-16 / 7

Zurück an:

Liebe Leserin! Lieber Leser!
Dieses Buch wird z.Z. von einem/r Mitarbeiter/in des Hauses benutzt. Sie bekommen es nur zu einer kurzfristigen Zwischenausleihe.

Bitte keine Notizzettel entfernen!

Bitte baldige Rückgabe an die Aufsicht!

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Über besondere Vorfälle im Jahre 1945

Der "Gegenterror" setzte in Norwegen 1945 ein. Im Januar sei in einer Besprechung zwischen Hitler, Quisling, Terboven und Fehlis beschlossen worden, den nächsten grösseren Sabotagefall als Anlass für die Gegenaktion zu benutzen. Im Februar fiel Marthinsen, der gefürchtete Chef der Staatspolizei Quislings einem Attentat zum Opfer. In einer unmittelbar darauf von Terboven einberufenen Konferenz, an der Rediess, Fehlis, Quisling, Lie und Riisnaes teilnahmen, wurde die Errichtung von Standgerichten beschlossen und 37 politisch unzuverlässig erscheinende Norweger ausgewählt und den Standgerichten übergeben. Nach der Vollstreckung der Urteile wurde Schnurbusch vom Auswärtigen Amt darüber informiert, da die schwedische Regierung erklärt hätte, sie würde bei einer zweiten derartigen Aktion alliierte Truppen nach Schweden rufen.

Wenige Wochen vor der Kapitulation habe Fehlis mit Söderman Kontakt aufgenommen. Seine Absicht sei gewesen, eine Genehmigung der schwedischen Behörden zu einer Evakuierung der deutschen Streitkräfte über Schweden zu erhalten. Terboven sei von Fehlis über diese Verhandlungen nicht unterrichtet worden.

Rediess und Terboven hätten am 6. oder am 7. Mai beschlossen, im Bunker Terbovens gemeinsam Selbstmord zu begehen. Rediess erschoss sich jedoch in der Nacht vom 7. zum 8. Mai allein. In der folgenden Nacht schleppte Terboven die Leiche Rediess' in den Bunker, verschloss die Tür und ~~selbst~~ zündete eine vorbereitete Sprengladung. Terboven habe vorher an Koch einen Brief geschrieben, in dem Dönitz "als der Mann, der bedingungslos kapituliert hat", bezeichnet wird.

Über die Lebensgewohnheiten Terbovens

Terboven zog im Sommer 1940 in den Landsitz des Kronprinzen in Skaugum ein. Ausser ihm wohnte Rediess dort. Er liess sich hier ein Kino und eine Tennishalle einrichten.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Im Jahre 1942 wurde ihm vom Reichssicherheitshauptamt eine Art Leibgarde gestellt, unter der Führung des Hauptsturmführers Barthel.

Terboven, der an einem Magengeschwür litt, habe sich täglich zwei bis sieben Stunden in der Badewanne aufgehalten. Der grösste Teil seiner Korrespondenz hat er von der Badewanne aus diktiert, während seine Sekretärin, Gerda Hettich, hinter einem Vorhang sass. In dem Privatkino fanden täglich Vorstellungen statt; abends waren Gelage die Regel.

Terboven habe seiner Schmerzen wegen Morphiumspritzen erhalten und sei von den Injektionen mehr und mehr abhängig geworden.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS/A-16 / 11
ZS/A-16

Bemerkungen zum Resumée von:

Consolidated Report on Interrogation of subject

Abteilung III, BdS., Norway

Abteilung III, KdS., Oslo

- PWIS (N)/35 -

Das vorliegende Resumée entstammt der sogenannten Prisoner of War Interrogations(PWIS), die nach der Kapitulation von britischen Offizieren niedergeschrieben wurden. Die Gewährsleute werden nicht ausdrücklich genannt; ein grosser Teil der Nachrichten stammt offenbar von dem Leiter der Abteilung III, BdS, Herbert Noot.

Die Interrogations wurden vervielfältigt; im norwegischen Heeresarchiv liegt je ein Exemplar der 269 Berichte. Sie gelten nach wie vor als "geheim". Einige dieser Berichte wurden den Mitgliedern des Norsk Historisk Institutt unter Hinweis auf die Geheimhaltungsvorschriften zugägnlich gemacht. Professor Skodvin bittet, bei der Zitierung der Interrogations die Herkunft der Zitate nicht erkennen zu lassen.

Mü., den 5.9.58

Boehm

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS/A-16 / 13

ZS/A-16

Resumée von: Consolidated Report on Interrogation of subject

Abteilung III, BdS., Norway

Abteilung III, KdS., Oslo

- PWIS (N)/35 -

Der Aufbau der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen

Der erste Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen, Dr. Stahlecker, kam etwa am 20. April 1940 nach Oslo. In seiner Begleitung befanden sich Sturmbannführer Fehlis und Obersturmbannführer Biermann (vgl. dazu aber: Fehmer, Meine Tätigkeit bei der Geheimen Staatspolizei).

Der für Stahlecker bestimmte Stab erreichte Oslo am 29. 4. 1940, seine offizielle Bezeichnung lautete damals "Einsatzgruppe Norwegen der Sicherheitspolizei und des SD".

Die Einsatzgruppe bestand ursprünglich aus fünf Einsatzkommandos. Sie waren stationiert in:

Oslo	Leiter Fehlis	letzter Dienstgrad	Oberführer(?
Kristiansand	Leiter Blomberg	letzter Dienstgrad	Oberstrmbannführer
Stavanger	Leiter Jennesch	letzter Dienstgrad	Ostubaf.
Trondheim	Leiter Link	letzter Dienstgrad	Stubaf.
Bergen	Leiter Flesch	letzter Dienstgrad	Ostubaf.

Nach der Besetzung Nord-Norwegens wurde das Einsatzkommando Kristiansand nach Tromsø verlegt. Kristiansand erhielt eine "Hauptaussendienststelle der Sicherheitspolizei und des SD", die dem Einsatzstab Stavanger unterstellt war.

Im Herbst wurde Stahlecker von Fehlis abgelöst. Etwa zur gleichen Zeit erhielt die Einsatzgruppe die neue Bezeichnung "Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Oslo". Die Einsatzkommandos erhielten entsprechend die Bezeichnung "Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Bergen" etc. Gleichzeitig wurden die Dienststellen des BdS und des KdS in Oslo zusammengelegt.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Im Herbst 1944 verlegte man die Dienststelle des KdS Tromsø nach Narvik.

Am 1. 2. 1945 wurde die Dienststelle des KdS Oslo aus der Dienststelle des BdS wieder herausgelöst.

Den Dienststellen der Kommandeure waren eine Reihe von "Aussendienststellen", Grenzpolizeiposten und Grenzkontrollstationen angegliedert.

Die Entwicklung der Abteilung III beim BdS Oslo

Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Dienststelle des Kommandeurs mit der Dienststelle des Befehlshabers in Oslo zusammengelegt wurde, war die Abteilung III beim Befehlshaber wie folgt aufgegliedert.

Abteilungsleiter	Ostubaf.	Biermann
Moral und Kultur	Hstubaf.	Dr. Engel
Wirtschaft	Stubaf.	Kröger
	Ostuf.	Maurer
Volkstum und Gesundheit	Ostuf.	Dr. Rietz
Freimaurer, Kirche, Juden	Ostuf.	Kolrep

Zur Abteilung III rechnete man auch den Hauptsturmführer Prof. Dr. Jankuhn, der die Aufgabe hatte, historisch wertvolle norwegische Kunstwerke vor Luftangriffen zu sichern.

Die der Abteilung III beim Befehlshaber entsprechende Abteilung B beim Kommandeur in Oslo war wie folgt gegliedert:

Abteilungsleiter	Hstuf.	Podlich (später Stubaf. und KdS in Kattowitz)
Moral, Politik, Freimaurer	Hstuf.	Ehlers (später beim Amt VI im RSHA)
Kirche, Juden	Ustuf.	Grossmann
Kultur	Hstuf.	Wolff
Presse	Ostuf.	Dressler
Wirtschaft	Ostuf.	Dassbek
	Ustuf.	Bederke

Nach der Verschmelzung von KdS und BdS Oslo erhielt die Abteilung III beim BdS die folgende Gliederung:

Abteilungsleiter	Hstuf.	Podlich, Nachfolger
	Ostuf.	Noot (nicht für die Gruppe I zuständig)

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

III A	Recht und Verwaltung		Dr. Pitlach
III B	Volkstum und Gesundheit	Hstuf.	Dr. Rietz

Innerhalb dieses Referats gab es eine Reihe Unterabteilungen, von denen der Bericht nur nennt:

B 5	Stimmungsberichte und Innenpolitik	Hstuf.	Wolff
	Film, Theater, Presse, Rundfunk	Ostuf. Ustuf.	Wittenberg Schulz
III C	Kultur		Dr. Volberg

Im Sommer 1942 war diese Abteilung wie folgt aufgegliedert:

C 1-2	Hochschule, Schule, Studenten, Wissenschaft		Dr. Volberg
C 3-4	Schrifttum, Presse, Rundfunk, Film, Theater	Hstuf. Ustuf.	Falk Luschek

Über das Verhältnis zwischen dem Referat III B 5 und der Abteilung C wird in dem Bericht nichts mitgeteilt.

III D	Wirtschaft	Stubaf. März 1943 Ostuf.	Kröger; seit Fahnel
D 1	Ernährung u. Landwirtschaft	Stubaf.	Kröger
D 2	Industrie, Handel seit Winter 1940/41	Ustuf. Ostuf.	Dassbek; Fahnel
D 3	Arbeit und Sozialwesen	Ustuf.	Bederke

Mitte 1942 kam als neues Referat hinzu:

III ND	(auch nur III N bezeichnet)	Ustuf. Hschaf.	Schulz und Fischer

Diese Abteilung wurde eingerichtet, nachdem sich gezeigt hatte, dass die Nasjonal Samling für die Beschaffung von Nachrichtenmaterial nicht mehr geeignet war. Insbesondere die Organisationsabteilung der Nasjonal Samling hatte sich mehr und mehr von den Deutschen abgesetzt, weil sie den dort angewandten Methoden misstraute. Für die herzustellenden Berichte trug die Nasjonal Samling zuletzt das Material durch offene Befragungen zusammen. Das Referat III N erhielt deshalb die Aufgabe, unterirdische Mittel und Wege zu finden, die der Sache dienlicher waren.

Im Mai 1943 kam als neues Referat hinzu:

III O	(Oslo)	Ostuf.	Prüss

Dieses Referat hatte Aufgaben, die denen einer Aussendienststelle entsprachen. Bei der Wiedererrichtung der Dienststelle des KdS Oslo wurde sie in die neue Dienststelle übernommen.

Institut für Zeitgeschichte — Archiv

Ein weiteres Referat kam im Frühjahr 1944 hinzu:

III S Hstuf. Diedrich

Dieses Referat erhielt die Aufgabe, die Frage der "Arbeitsflucht und Arbeitsvertragsbrüche" zu behandeln. Ausserdem wurde hier eine Kartei früherer norwegischer Offiziere und eine sogenannte A-Kartei (Alarmkartei) zusammengestellt. Die in diesen Karteien erfassten Personen sollten im Falle einer Invasion verhaftet werden.

Als im Februar 1945 die Dienststelle des KdS Oslo wiedererrichtet wurde, übernahm man Hstuf. Diedrich in die neue Dienststelle. Die Leitung des Referats III S beim BdS erhielt Dr. Ohm. Ihm wurde neben der Führung der beiden Karteien, die beim BdS blieben, folgende Aufgaben übertragen:

1. Zusammenarbeit mit den schwedischen und dänischen Hilfsorganisationen für Norwegen, mit dem Roten Kreuz und ähnlichen Wohlfahrtsverbänden.
2. Bearbeitung von Entlassungsgesuchen für politische Häftlinge.
3. Vermittlung von Liebesgaben etc. für die in Sennheim inhaftierten Studenten.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Gliederung und Personal des Amtes III beim RSHA

III A	Recht und Verwaltung	Ostubaf.	Gengenbach
III B	Volkstumsfragen und Volksgesundheit		Dr. Ehlich
	Holland :	Stubaf.	Süss
	Dänemark :	Ostubaf.	von Löw
	Norwegen :	Ostuf.	Prof.Dr. Frankenberg
	Belgien :	Stubaf.	Süss
III C	Kultur	Standfü.	Dr. Spengler
		Ostubaf.	von Kleimpinski
III D	Wirtschaft	Standfü.	Seibert

Das Verhältnis zwischen Terboven und dem SD

Die Abteilung III beim BdS unterhielt direkte Verbindung zum Amt III beim RSHA über die Gruppe III B, Referat Norwegen. Frankenberg kam für gewöhnlich ein bis zwei Mal im Jahr nach Oslo.

Der Leiter des Referats Dänemark in der Gruppe III B, v. Löw, war mit der Politik Terbovens nicht einverstanden und soll versucht haben, wie es in dem Bericht heisst, "die Ernennung Terbovens zum Reichskommissar zu verhindern". Vermutlich ist hier die Erweiterung der Befugnisse Terbovens auf Dänemark gemeint.

Zu einem nicht näher bezeichneten Zeitpunkt habe Terboven versucht, den direkten Kontakt zwischen der Abteilung III beim BdS in Oslo und Amt III beim RSHA zu unterbinden. Frankenberg wurde bei einem seiner Besuche in Oslo von Terboven ausgewiesen. Noot erhielt gleichzeitig den Befehl, keinen direkten Kontakt mehr mit der Berliner Stelle aufzunehmen. Noot habe sich jedoch nicht danach gerichtet. Er habe Berichte über die folgenden Ereignisse unmittelbar nach Berlin gesandt:

1. Der Ausnahmezustand in Oslo, Herbst 1941;
2. die Aktion gegen die Lehrer, Herbst 1942;
3. der Ausnahmezustand in Trondheim " 1943;

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4. die Telvåg-Aktion 1943;
5. die Verhaftung der Osloer Studenten 1943;
6. die Hardangervidda-Aktion 1944.

Über die Art und die Gegenstände der Berichte, die die Abteilung III dem Amt III einreichten musste, gab es keine festen Instruktionen. Nur von Zeit zu Zeit wurden Berichte über besondere Vorfälle angefordert. Die Routineberichte beschäftigten sich ganz allgemein mit der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Situation, und insbesondere mit den Auswirkungen einzelner Massnahmen des Reichskommissariats.

Die Abteilung IV berichtete ebenfalls nach Berlin. Die Berichte wurden nicht aufeinander abgestimmt, wodurch oft Reibereien zwischen dem Amt III und dem Amt IV in Berlin entstanden. Auch Noot und Reinhardt standen nicht auf bestem Fusse.

Noot hat Ohlendorf und Ehlich des öfteren gebeten nach Norwegen zu kommen. Beide hätten jedoch erklärt, dass sie einer solchen Einladung nicht folgen würden, solange Terboven Reichskommissar sei.

Noot will vor seinem Dienstantritt Mitte 1941 von v. Löw gehört haben, dass es im Reichssicherheitshauptamt sehr geteilte Meinungen über die Politik Terbovens gab. Er sagte aus, ihm sei in Oslo schon früh klar geworden, dass Terbovens harte Politik - insbesondere gegenüber der Zivilbevölkerung - zu grossen Schwierigkeiten führen würde.

Die Spannungen zwischen dem SD und Terboven hätten sich seit Herbst 1941 (Ausnahmezustand in Oslo) verstärkt. Mitte 1942 wurde Noot nach Berlin gerufen. Hier teilte man ihm mit, dass sich das Reichssicherheitshauptamt um eine Ablösung Terbovens bemühen wolle. Er erhielt den Auftrag, entsprechende Berichte einzusenden. Im Amt III sei auch über Fehlis diskutiert worden. Man hatte hier den Eindruck, dass er von Terboven zu abhängig geworden war.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

In den Jahren 1943/44 nahm Noot mit mehreren Angehörigen des Reichskommissariats Verbindung auf, von denen er wusste, dass sie Terboven gegenüber kritisch eingestellt waren. Von Noot wurden folgende Namen genannt:

Bereichsleiter	Schnurbusch,	Einsatzstab;
Amtsleiter	Hagemann,	Einsatzstab;
Oberbannführer	Lemmer,	Einsatzstab;
Ministerialrat	Dr.Huhnhäuser,	Schulabteilung;
Oberregiergsrat	Grebe,	Propaganda-Abteilung;
Reg.Präsident	Koch	Hauptabteilung Verwaltung;
Oberreg. Rat	Weber-Lortsch,	Hauptabteilung Verwaltung;
Oberstubaf.	Leib,	Germanische Leitstelle.

Auf Druck des RSHA habe Fehlis "in gewissen Fällen" versucht, sich Terboven zu widersetzen; jedoch stets ohne Erfolg. Einen heftigen Zusammenstoss zwischen Terboven und Fehlis habe es bei der Verhaftung der Osloer Studenten gegeben. Auch hier habe Fehlis sich dem Befehl Terbovens jedoch gebeugt und die Verhaftungen wider besseres Wissen durchgeführt. Beide hätten später in Berlin sehr ernsthafte Verwarnungen wegen der Verhaftungsaktion erhalten.

Nachdem die Versuche des Reichssicherheitshauptamtes, Hitler zur Ablösung Terbovens ~~durch eine stärkere Persönlichkeit~~ zu veranlassen, fehlgeschlagen waren, entschloss man sich, Fehlis durch eine stärkere Persönlichkeit zu ersetzen. Terboven habe dagegen protestiert und seinerseits die Ablösung von Noot und Keller verlangt. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzungen war gleich Null.

Noot hätte allerdings erreicht, dass um die Jahreswende 1944/45 Reinhardt abgelöst wurde. An seine Stelle trat Dr. Braune, der nach Gerüchten, die im Reichskommissariat umgingen, als Nachfolger für Fehlis vorgesehen war.

Institut für Zeitgeschichte — Archiv

Die Verhaftung norwegischer Polizisten im August 1943

Fehlis erhielt Anfang August 1943 von Terboven eine Liste mit 500 Namen norwegischer Polizeiangehöriger mit dem Befehl, sie zu verhaften. Die Liste war von dem norwegischen Polizeichef Martinsen zusammengestellt worden.

Bei der Verhaftungsaktion wurden nur 470 der gesuchten Polizisten gefasst. Sie kamen nach Grini. Bauer will erreicht haben, dass gegen die Wünsche der Abteilung IV 210 Inhaftierte wieder entlassen wurden. Terboven habe daraufhin eine Überführung des Restes in ein deutsches Konzentrationslager angeordnet. Der SD habe jedoch dem Reichskommissar Schwierigkeiten gemacht und die Polizisten erst Ende 1944 in das Lager Stutthof eingewiesen, das als sogenanntes Umerziehungslager für Angehörige "germanischer" Völker eingerichtet worden war. Die 210 norwegischen Polizisten blieben aber die einzigen Insassen in Stutthof.

Nordmark-Razzia, Ostern 1945

Nordmarka, ein beliebtes Ausflugsziel, war in der Osterzeit 1945 sehr gut besucht. Terboven vermutete, dass sich in diesem Gebiet Mitglieder der norwegischen Widerstandsbewegung aufhalten würden. Er gab den Befehl, eine Durchkämmung des ganzen Bereichs in den Ostertagen vorzubereiten und nahm selbst an den Vorbereitungen tätigen Anteil. In den Planungen war einkalkuliert, dass während der Razzia 50 bis 60 Menschen erschossen werden müssten. Noot, Keller und Braune wollen Fehlis erklärt haben, dass sie den Befehl zur Beteiligung an dieser Massnahme verweigern würden. Fehlis habe daraufhin bei Terboven protestiert, sei vom Reichskommissar mit Verhaftung bedroht worden, habe aber trotzdem Kaltenbrunner telegraphisch benachrichtigt. Kaltenbrunner habe sich seinerseits an das Führerhauptquartier gewandt und erreicht, dass Terboven angewiesen wurde, die Razzia auszusetzen. Terboven sei "rasend" gewesen und habe befohlen, dass Fehlis mit dem Reichssicherheitshauptamt nur noch über Rediess verkehren müsse.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Fehlis und Söderman

Bei den Verhandlungen, die Fehlis zu Beginn des Jahres 1945 über die Evakuierung der deutschen Wehrmacht aus Norwegen führte, habe Fehlis besonderen Wert darauf gelegt, dass auch das gesamte SD-Personal zusammen mit der Wehrmacht über Schweden nach Deutschland zurückkehren könne. Bei diesen Verhandlungen sei auch erwogen worden, die deutschen Truppen in Schweden zu internieren. Terboven, der davon erfuhr, habe Fehlis als Verräter bezeichnet und auch in diesem Falle die Verhaftung angedroht.

Die Aufgaben und Arbeitsweise der Abteilung III B beim BdS Oslo

Die Abteilung III B hatte Informationen zu sammeln und Berichte herzustellen, die sich mit den folgenden Fragen, Sachgruppen und Organisationen beschäftigte:

1. Volkstum und Gesundheit
2. Allgemeine Stimmung (General morale)
3. Die politischen Pläne der norwegischen Regierung
4. Die Frage der norwegischen Unabhängigkeit und aussenpolitische Fragen
5. Nasjonal Samling
   a) Die zentrale Parteiorganisation (organisatorische Entwicklung und politische Stimmung innerhalb der SS, ihre Propaganda, ihre Parteiveranstaltungen).
   b) Hird (Rikshird, Werkschutz etc.).
   c) NSU (Jugendverband)
   d) NS-Frauenorganisation
   e) NSH (Nasjonalhjelpen = WHW)
6. Germanske SS Norge
7. Frontkjemperkontoret (Verband der entlassenen Legionäre)
8. AT (Arbeitsdienst)
9. Wlassow-Aktion

Das Material für diese Berichte wurde normalerweise nicht mit Hilfe von Agenten zusammengetragen. Die verschiedenen Sachbearbeiter hatten genügend gesellschaftlichen Kontakt, um sich informieren zu können. Es war jedoch, wie es heisst, "in

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Einzelfällen" den Sachbearbeitern freigestellt, auch V-Männer zu benutzen. Auch von den Kommandeuren der Sicherheitspolizei und von den Aussendienststellen wurde Material geliefert. Ebenso erhielt das Referat Informationen von norwegischen Dienststellen. Besonders werden hier der Stabschef der Germanske SS Norge, Schjøren, sowie der Schriftleiter der Zeitschrift Germaneren, Torkildsen, genannt; auch der Frontkämpferverband lieferte häufig Unterlagen. Ferner wurden die Berichte der SD-Angehörigen, die die Veranstaltungen der Nasjonal Samling überwachten, als Quelle verwandt. Private Kontakte spielten eine grosse Rolle; hierbei werden die Hausangestellten der Sachbearbeiter besonders hervorgehoben. Als wichtiger Informant galt der Fylkesfører Hoff, der vor allem über seine Eindrücke von der Lage in der Nasjonal Samling berichtete.

Neben den Routineberichten wurden häufig zusammenfassende Darstellungen zu bestimmten Gebieten verfasst. Besonders genannt werden:

1. Das Lebensgebiet Verwaltung und Recht in Norwegen; (Umfang: 120 Seiten)
2. Deutsche Aufsichts- oder Führungsverwaltung; (Umfang: 70 Seiten)
3. Die Entwicklung der Lensmannsinstitution. (Umfang: 40 Seiten)

Verfasser dieser drei Berichte war der Hauptsturmführer Bauer.

Kontakte zwischen der Wehrmacht und dem SD im April 1945

"Ungefähr im April 1945 erhielt das Referat III A den Befehl, festzustellen, ob die Truppen in Norwegen bereit wären, weiterzukämpfen, auch wenn alle in Deutschland stehenden Streitkräfte kapitulieren würden. Fehlis benannte einen gewissen Leutnant Sala, der in Lillehammer stationiert war und an den man sich seiner Meinung nach wenden könne. Ende April 1945 fuhr Bauer nach Lillehammer und erhielt im Gespräch mit Sala den Eindruck, dass die Wehrmachtbefehlshaber unter den beschriebenen Umständen keinesfalls weiterkämpfen würde . Es wäre im Gegenteil völlig

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

sicher, dass sich die Wehrmacht in Norwegen an die Abmachungen der deutschen Regierung halten würde." Sala war ein persönlicher Freund des Generals Hölter.

"Auch aus Gesprächen mit Offizieren und Mannschaften ging hervor, dass die deutschen Truppen in Norwegen im Falle einer Besetzung Deutschlands unter keinen Umständen mehr kämpfen würden, selbst wenn der Befehl dazu vom Wehrmachtbefehlshaber Norwegen gegeben würde. Nur ein kleiner Prozentsatz der in Norwegen stationierten Truppen wäre bereit gewesen weiterzukämpfen. Diese Eindrücke wurden dem BdS in mündlicher und schriftlicher Form mitgeteilt. Dennoch hat es den Anschein, dass Fehlis bis zum letzten Moment an die Möglichkeit einer Fortsetzung der Kämpfe glaubte. Nach Meinung Bauers war hierbei, wie so oft, der Wunsch der Vater des Gedankens."

Der Bericht erwähnt, dass der SD nach dem 20. Juli 1944 die allgemeine Wehrmachtberichterstattung verstärkte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv